

Nachrufe

Nachruf auf Dr. Eugeniusz Nowak



Aufn.: Douglas Hykle

Am 18. Dezember 2024 ist Dr. Eugeniusz Nowak verstorben. Er war sein Leben lang ein Brückenbauer zwischen Ost und West – sei es zwischen dem damaligen Ostblock und Westeuropa, zwischen Deutschland (DDR und BRD) und Polen in der Zeit des Kalten Krieges oder zwischen Ost- und Westdeutschland nach der Wiedervereinigung 1990. Basis dafür waren sein Talent als Netzwerker in der internationalen Naturschutzszene und seine wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der Ornithologie.

Geboren wurde Eugeniusz Nowak am 8. Juni 1933 in Pudliszki im damals unabhängigen Polen. Beide Eltern waren Lehrer, was seinen Lebensweg beeinflusste. Unter der Fürsorge seiner Mutter überstand er mit drei Brüdern glücklich die deutsche Okkupationszeit – der Vater währenddessen war in deutscher Zwangsarbeit. Während der Gymnasialzeit erwachte sein Interesse für die Ornithologie mit der Beringung von Lachmöwen *Chroicocephalus ridibundus* an den Fischteichen bei Milicz in Niederschlesien. Es folgte ein Biologie-

studium in Danzig und Warschau und von hier aus die komplizierte – letztlich erfolgreiche – Bewerbung beim Nestor der Ornithologie, Prof. Dr. Stresemann, seine Diplomarbeit an der Humboldt-Universität Berlin zu schreiben. Diese fertigte Nowak erfolgreich zum Thema der Ausbreitung der Türkentaube *Streptopelia decaocto* von Asien nach Europa an. Nach dem Diplom promovierte und habilitierte sich Nowak zum Thema wandernder Tierarten an der Universität Warschau, wurde wissenschaftlicher Assistent und später Dozent am dortigen Zoologischen Institut. Damals verfolgte Nowak mit seiner ersten Frau Anneliese den Traum eines Lebens in den Masuren und arbeitete auch zeitweilig an der Landwirtschaftlichen Hochschule Olsztyn (Allenstein) zum Thema Wasservögel und Jagd. Nach ihrer Trennung ging er für ein Jahr nach Slimbridge in England an das Büro des Wildfowl & Wetlands Trust, wo er sich mit Feuchtgebieten und Wasservögeln beschäftigte, bevor er sich dann gemeinsam mit seiner zweiten Frau Sybille in Bonn niederließ. Nach einem Jahr an der Universität Essen wurde er ab 1975 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der damaligen Bundesforschungsanstalt für Naturschutz und Landschaftsökologie (ab 1993 Bundesamt für Naturschutz) und blieb dort bis zu seinem Ruhestand 1998. Ein Arbeitsschwerpunkt war die erste gesamtdeutsche Rote Liste der gefährdeten Wirbeltiere in Deutschland, herausgegeben gemeinsam mit Dr. Josef Blab und Dr. Rüdiger Bless. Er war einer der Pioniere der Satellitentelemetrie bei Vögeln und arbeitete hier eng mit Prof. Dr. Peter Berthold von der Vogelwarte Radolfzell zusammen, mit dem er Anfang der 1990er Jahre die ersten Weißstörche *Ciconia ciconia* besenderte. Die letzten fünf Berufsjahre engagierte er sich beim Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) und arbeitete wissenschaftlich im Sekretariat der Bonner Konvention wandernder Tierarten und zur Wiedereinbürgerung gefährdeter Arten. Ein besonders interessantes Projekt war seine Suche nach der Schopfkasarka *Tadorna cristata* auch mittels Postkartenaktionen in Ostasien, die letztlich erfolglos blieb.

Nowak versuchte während seines ganzen Lebens, über den Naturschutz einen Beitrag zur Verständigung von Ost und West zu leisten. Das begann mit der Anfertigung seiner Diplomarbeit als Pole in Ost-Berlin gerade 13 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges. In den 1980ern wurde er als Mitglied eine Expertengruppe im Rahmen der deutsch-deutschen Umweltverhandlungen berufen.

Er führte Reisegruppen des NABU nach Masuren und in die Nationalparks Ostpolens. 1989 bis 1991 nahm er an drei Expeditionen auf die Halbinsel Taimyr im hohen Norden Russlands teil, für die er gemeinsam mit deutschen und sowjetischen Wissenschaftlern eine kommentierte Artenliste der Vögel sowie Naturschutzkonzepte erarbeitete.

Im Ruhestand steigerte er sein ehrenamtliches Engagement und begleitete ein grenzüberschreitendes Projekt der Stiftung Euronatur zum Schutz von Fledermausquartieren beiderseits der Oder. Er gewann die Bundeswehr und die polnische Armee zu gemeinsamen Aktionen bei der Sicherung von Fledermauspopulationen in Bunkern des ehemaligen „Ostwalls“. Insbesondere dafür wurde er vom Bundespräsidenten mit der Verdienstmedaille des Bundes ausgezeichnet. Auch die Zusammenarbeit von Euronatur mit der ostpolnischen Narew-Region und dem dortigen Nationalpark begleitete und bereicherte er jahrelang fachlich und menschlich. Im Ruhestand fand er die Zeit, sich intensiv mit der Geschichte zahlreicher Wissenschaftler, die er teilweise noch persönlich kennengelernt hatte, auseinanderzusetzen und deren vielfältige Verbindungen mit, Verstrickungen in bzw. Leiden unter den politischen Systemen ihrer Zeit – seien es Nationalsozialismus, Stalinismus, Sozialismus oder das Mao-Regime – kritisch zu beleuchten. Ergebnis ist das viel beachtete Buch „Wissenschaftler in turbulenten Zeiten“. Das Buch erschien in 4 Sprachen – deutsch, polnisch, russisch und englisch.

Darüber hinaus ist er Verfasser einer umfangreichen, zweibändigen Familiengeschichte der Familie Nowak, die Erkenntnisse bis zu sieben Generationen zurück enthält.

Vor allem aber war Nowak ein exzellenter Netzwerker unter Wissenschaftlern über Ländergrenzen und politische Systeme hinweg. Er hatte Kontakte zu sowjetischen und chinesischen Wissenschaftlern genauso wie zu Forschern aus England, Frankreich und in beiden deutschen Staaten, die er auch weidlich nutzte, um Verbindungen zu knüpfen oder den Informationsaustausch zu fördern. Das wurde auch von der DDR-Stasi argwöhnisch verfolgt.

Mit Dr. Eugeniusz Nowak verliert die deutsche und internationale Ornithologen-Gemeinde eine besondere Persönlichkeit, die sich zeitlebens für den Naturschutz und die Ornithologie ebenso engagierte wie für die Verständigung unter den Menschen über Grenzen hinweg.

Eugen Nowak